

Nachtgedanken

Montag bis Sonntag, 20.50 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

07. bis 13. Oktober 2024 - Wieder in Ägypten auf dem Sinai

Von Tina Hülsebus, Schulpastorin in Lüchow

Tina Hülsebus hat viele Jahre auf dem Sinai in Ägypten gelebt. Dort hat sie geheiratet, dort sind ihre Kinder zur Welt gekommen. Nun besucht sie nach vielen Jahren den Ort, der irgendwie immer noch Heimat ist und erzählt davon in den Nachtgedanken. Tina Hülsebus ist Schulpastorin in Lüchow.



Tina Hülsebus

Redaktion: Oliver Vorwald
Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung des Katholischen Rundfunkreferats zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 07.10.2024: Restaurant in der Wüste

Ein Jude mit schwarzem Hut und Anzug wandert zusammen mit einem Beduinen durch die Wüste. Der Beduine trägt eine typische weiße Gelebeja und die rotweiß-karierte Khuffeya, das Koptuch. Der eine muss nach Alexandria, um die jüdische Gemeinde zu retten. Der andere sucht sein Kamel. Der Zufall will, dass sie sich begegnen. Zu sehen im Film "No Name Restaurant" (Nicht ganz kosher). Zwei Männer, zwei Sprachen, zwei Religionen. "Es ist, als ob Gott uns beobachtet", sagt der eine mitten zwischen Bergen und Sand. "Da bin ich mir sogar ganz sicher", denke ich, während der Film weiterläuft. Vermutlich weint Gott über uns Juden, Christen und Muslime und unsere Geschichten. Im Film gibt es ein Happy End - ein Restaurant entsteht mitten in der Wüste. Der Jude und der Beduine betreiben es gemeinsam. Eine schöne Vorstellung für die Zukunft.

Dienstag, 08.10.2024: Die zukünftige Statt

Die Maschine hebt ab, auf nach Ägypten - meine zweite Heimat. Dieses Mal geht es nach Dahab auf den Sinai. Dorthin, wo ich meinen Mann geheiratet und neun Jahre gelebt habe. Dort sind unsere Kinder geboren und da bin ich seit 15 Jahren nicht mehr gewesen. Wie wird es werden? Das Wiedersehen der alten Orte? Werde ich sie wiedererkennen? Was hat sich alles verändert? Während das Flugzeug dem Sonnenuntergang entgegenfliegt, sortiere ich meine Gedanken. "Wir haben hier keine bleibende Statt, sondern die zukünftige suchen wir," heißt es in der Bibel. Zu meinem Leben passt das treffend. Der Sinai war eine Station auf dem Weg - und wer weiß, wohin die Zukunft mich bringt. Gott wird es wissen.

Mittwoch, 09.10.2024: Alte Freundinnen kann niemand trennen

15 Jahre haben wir uns nicht gesehen. Jetzt liegen wir uns in den Armen. Wie geht es dir? Was hast du die ganze Zeit gemacht? Wie gehts den Kindern? Meine alte Freundin Zeinab und ich. Wiedersehen am Roten Meer. Trotz der vielen Jahre sind die enge Freundschaft und Vertrautheit sofort wieder da. So als wären wir erst gestern auseinandergeschieden. Zwei Stunden später sitzen wir immer noch bei einem kalten Hibiskustee und plaudern munter weiter. Ich hatte am Morgen noch Angst, wie es wohl werden würde. Wie sehr freue ich mich jetzt am Abend, dass ich bei ihr war. Egal, wie lange man sich nicht sieht: Manche Menschen bleiben Freundinnen im Herzen.

Donnerstag, 10.10.2024: Neue Menschen im alten Zuhause

Auf den ersten Blick sieht das Haus aus wie früher, nur die Mauer ist höher und ein Baum fehlt. Wie wird es drinnen sein? Wir sind auf dem Weg zu unserem alten Zuhause auf dem Sinai. Acht Jahre haben wir hier gelebt. Die Kinder haben hier sprechen gelernt, Schuhe schnüren und Radfahren. Jetzt begrüßen uns nach all den Jahren die derzeitigen Mieter und bitten uns herein. Ich bin aufgeregt und gespannt zugleich. Drinnen dann: Hier war der Lieblingssessel der Kinder, hier stand ein Bett, hier jedes Jahr unser Weihnachtsbaum. Aber dieses Zuhause ist nicht mehr meins. Es sind Erinnerungen und Bilder einer vergangenen Zeit. Das wird mir schnell klar. Mein Leben heute ist ein komplett anderes als das damals. Aber beide Male ist es mein Leben. Und ich staune, wie sich ein Leben verändern kann.

Freitag, 11.10.2024: Vereinfache dein Leben

"Die Leute haben hier nicht viel, sind aber trotzdem zufrieden", sagt mein Sohn. Wir sitzen im Pickup, dem typischen Taxi in Dahab, auf dem Sinai. Mein Sohn spricht mit dem Fahrer auf Arabisch. Der junge Mann ist im vergangenen Sommer wiedergekommen. Weil er hier nicht viel braucht zum Leben. Hinten auf der Ablage liegen immer eine Decke und ein paar Flaschen Wasser. Damit fährt er gegen Mitternacht zur Lagune, parkt das Auto und schläft unter dem Sternenhimmel. Das ist für ihn das Beste am Leben. Am Ende unserer Fahrt will er mein Geld nicht haben. Das Gespräch habe ihm Spaß gemacht – das sei genug. Mir fällt es schwer, das so hinzunehmen. "Simplify your life" - vereinfache dein Leben. Die Menschen hier leben das in Echt.

Samstag, 12.10.2024: Auf dem Weg zur Oase (Zwischendrin um 16.50 Uhr)

Am frühen Nachmittag machen wir uns mit dem Quad auf zum Wadi Qnai - einer kleinen Oase auf dem Sinai. Das letzte Mal war ich vor ungefähr 15 Jahren hier. Der Weg führt direkt hinein in die kahle Bergwelt, nur einige Kilometer entfernt vom Roten Meer. Die imposanten Granitfelsen zeigen, wie sich einst die Berge durch die Erdplattenverschiebungen aufgetürmt haben. Schwarze Streifen Granit neben rotem und gelben weisen senkrecht nach oben. Nach einigen hundert Metern lassen sich grüne Flecken in den Felsen entdecken. Pflanzen, die wie ein Wunder aus den Bergen sprießen. Schließlich erreichen wir die Oase mit ihren Dattelpalmen. Wie aus dem Nichts grünt es hier das ganze Jahr. Geologen können dies sicherlich gut erklären. Mich lässt es einfach immer wieder nur staunen, welche Wunder die Schöpfung bereithält.

Sonntag, 13.10.2024: Wüstenleben

Abends holt uns Ouda, ein Beduine, mit seinem Pickup zu sich nach Hause. Wir kennen uns von früher. Hinter der weißen Gartenmauer wachsen urige Palmen, auf dem Boden bilden bunte Teppiche und Kissen die typische Sitzecke. Oudas Frau bringt den Beduinen-Tee mit Salbei und frisches ultradünnes Fladenbrot. Vor 20 Jahren habe ich mit Ouda eine Tour in die Wüste gemacht und das Beduinenleben kennengelernt. Ouda hat mir Zeichnungen aus der Steinzeit gezeigt und verborgene Oasen, Akazien, an denen sich Beduinen in der Wüste orientieren, und er wusste um die Heilwirkung der Wüstenpflanzen und des warmen Sandes. Mich fasziniert die Wüste bis heute und ich verstehe, warum die Beduinen sagen: Mose hat 40 Jahre in der Wüste verbracht - denn er hat die Wüste so geliebt.